

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Redaktionspreis: Das Auer Tageblatt kostet für den Abonnenten 1,20 M. pro Jahr, monatlich 10 Pf. Bei der Bestellung sind die Gebühren für den Postversand zu zahlen. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich.

Redaktionspreis: Das Auer Tageblatt kostet für den Abonnenten 1,20 M. pro Jahr, monatlich 10 Pf. Bei der Bestellung sind die Gebühren für den Postversand zu zahlen. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich.

Nr. 283

Donnerstag, den 6. Dezember 1917

12. Jahrgang

Waffenruhe mit Rußland und Rumänien bis 17. Dezember.

Wieder 11000 Italiener gefangen. — Glänzende deutsche Erfolge bei Cambrai. — Eine Brandrede Wilsons. Der Kampf um die preussische Wahlreform.

Der stahlige Rettungsring.

In Januar 1915, als es der Entente noch halbwegs erträglich ging, konnte man in französischen Blättern lesen, daß weder in Paris noch in London besondere Reizung bestünde, japanische Hilfe anzunehmen. Es wurde auseinandergesetzt, daß, wenn man schon einige Hunderttausend japanischer Krieger nach Europa kommen ließe, das kaum eine wesentliche Hebung der damals durch die russischen Millionenheere noch machtvoll dastehenden Wehrkraft des Vielverbundes bedeuten würde. Ueberdies fürchtete man für Tonking und Indochina, welche beiden Kolonien die Japaner als Entschädigung beanspruchen würden, eine Entschädigung, die zu zahlen man aber in Paris keineswegs bereit war. Schließlich und nicht zuletzt wurde ausgeführt, daß die Inanspruchnahme japanischer Hilfe den Ruf der grande nation und der englischen Welt Herrschaft gefährden könnte und außerdem den Interessen Amerikas nicht gerade förderlich sein würde. Das alles hat die Entente vergessen müssen. Von den Mittelmächten militärisch und politisch in die Länge genommen, hat sie so viel an Kraft, Stolz und politischer Voraussicht eingebüßt, daß sie nun glücklich so weit ist, nach dem japanischen Rettungsring zu greifen. Die Nachricht scheint nicht falsch zu sein, daß Frankreich auf der Besailler Konferenz sogar seine beiden asiatischen Ozeaninseln, Tonking und Indochina, den Japanern in Aussicht gestellt hat, wenn sie nur kämen. Es gibt kaum einen besseren Beweis für den Zusammenbruch der Ententepolitik als dieses alle bisherigen Bedenken glatt verfassende Werben um Japans Hilfe. Jetzt bedeutet also die Truppenabgabe aus dem fernsten Osten eine Verbesserung des noch vorhandenen Restes, der noch immer nicht erreichten Einheitsfront. Jetzt fürchtet man nicht mehr eine Beschädigung des guten Rufes und selbst Amerika findet sich damit ab, Japan zu bestätigen, daß es einen entscheidenden Einfluß (entscheidend freilich nur in der Einbildung der Erzinkenden) auszuüben vermag. Amerika scheint sogar entschlossen zu sein, noch ein weiteres Opfer zu bringen. Aus der amerikanischen Presse geht hervor, daß eine japanische Mission dort eingetroffen ist, um einigermaßen deutliche Vorstellungen über eine Entfestigung der Philippinen zu machen; es soll sogar erwogen werden, ob es für das Gleichgewicht der Welt, was wohl richtiger heißen sollte, für die Vormachtstellung Japans in Ostasien, nicht richtiger wäre, wenn das Sternenbanner über den Philippinen niederstiege und statt dessen die Flagge der Neutralität aufstiege. Der Rettungsring, nach dem die Entente greift, scheint ein wenig stahlig zu sein. Wenn nicht alles täuscht, so werden die Blutabzapfungen, die sein Verfließen hervorbringen, stellenweise Abkühlungen verursachen. Uns kann das nur recht sein. Wir gönnen den Japanern jede Verbesserung ihrer weltpolitischen Aussichten, wir glauben allerdings, daß selbst, wenn sie sich dazu entschließen würden, ihre teuren Armeen über das Meer zu schicken, das für unsere Kriegsführung keinerlei Ersparnis bedeuten würde. Der japanische Soldat ist auf den europäischen Feldzug in keiner Weise vorbereitet und ohne Zweifel den kriegsgewohnten Soldaten der Mittelmächte in keiner Weise gewachsen. Wir glauben aber außerdem, und möchten meinen, daß auch Japan solcher Einsicht nicht verschlossen ist, daß ihm nämlich das, was die Entente jetzt anbietet, auch zusallen wird, wenn es seine Armeen für andere und wesentlich näherliegende Zwecke aufbewahrt.

Die Wahlreform vor dem preussischen Landtag.

In der gestrigen (Mittwoch-) Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses stand die Regierungsvorlage über die Wahlreform zur Debatte. Zuerst ergriß Ministerpräsident Graf Hertling das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Da eine Trennung der beiden Kammern sich als unzulässig herausstellte, hat mich der Kaiser und König im Anschluß an meine Berufung auf die Stelle des Reichskanzlers auch zum Präsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt. Obwohl ich 16 Jahre in Preußen gelebt

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In dem flandrischen Kampfgebiet nahm die Artillerietätigkeit am Abend erheblich an Stärke zu. Südlich und südwestlich von Moendres erstürmten unsere Truppen englische Gräben und stießen über die von Bapaume führende Straße vor.

Unter der Einwirkung unserer letzten Angriffserfolge und unter dem steten Druck von Norden nach Osten kämpfte der Feind zwischen Moendres und Marcoling seine vordersten Stellungen und zog sich auf die Höhen nordöstlich von Hiesqueres zurück. In scharfen Nachdrängen wurden die Dörfer Graincourt, Anneux, Containe, Rebeles, sowie die Waldhöhen nördlich von Marcoling genommen. Auf 10 Kilometer Breite haben wir unsere Vinten bis zu 4 Kilometer Tiefe vorgeschoben. Auf seinem Rückzuge hatte der Feind, soweit es die Zeit noch zuließ, die Dörfer und Brände und Sprengungen gerichtet. Die Trümmer dieser Dörfer und das zwecklos begonnene Zerstörungswerk in der nun dem Feinde wieder weit entrückten Stadt Cambrai sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hoffnungen begonnenen mit einer schweren Niederlage endigenden Durchbruchschlacht von Cambrai für lange Zeit auf Frankreichs Boden zurückläßt.

Die Verluste des Feindes in den letzten Tagen, besonders im Bourlon-Wald, sind außergewöhnlich hoch. Die Zahl der in den Kämpfen von Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Beute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 718 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am der Maas, in einzelnen Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig verstärkte Feuerartillerie.

Nördlich von Junincourt brachten Sturmtruppen von Schneidigen Vorstoß gegen französische Gräben eine größere Anzahl Gefangene ein.

Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Flieger haben die Hafenanlagen von Calais, sowie London, Cherneß, Gravesend und Gtatan, Dover und Margat mit Bomben angegriffen. Große und zahlreiche Brände kennzeichneten ihr Werk.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die bevollmächtigten Vertreter der obersten Heeresleitung Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Rußlands für die Front von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, sowie auf den türkisch-russischen Kriegsschauplätzen in Asien Waffenruhe für die Zeit vom 7. Dezember 12 Uhr mittags bis zum 17. Dezember mittags abgeschlossen.

Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Der am 4. Dezember in den Sieben Gemeinden eingeleitete Angriff der Heeresgruppe des Feldmarschalls Konrad brachte vollen Erfolg.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben die starken italienischen Stellungen im Melette-Gebirge erschürt und gegen mehrfache Angriffe behauptet.

Deutsche Artillerie hat in den Kämpfen mitgewirkt. Bis her wurden 11000 Italiener gefangen und 80 Geschütze erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. Z. B.) Ludendorff.

und 1880 als Professor in Bonn auch den Staatsbeamteneid geleistet habe, komme ich zu Ihnen als ein völlig Fremder. Die Schwierigkeiten, die sich hieraus in der neuen Stellung ergeben, habe ich vom ersten Augen-

blicke an sehr hoch eingeschätzt. Da der hochverehrte bisherige Vizepräsident (Minister von Breitenbach v. Reb.) um Enthebung von dieser Funktion nachgesucht hat, habe ich daher Seine Majestät gebeten, einen neuen Vizepräsidenten zu ernennen, der in weiterem Umfange als bisher den Präsidenten zu vertreten haben würde. Ich werde auch Kräfte bemüht sein, mir das Vertrauen zu erwerben, auf welches ich bisher einen Anspruch nicht erheben kann. Sie wissen, vor welcher schwierigen und bedeutungsvollen Aufgabe ich mich bei der Uebernahme meines Amtes sofort gestellt sah. Es ist mir die Verpflichtung auferlegt, ein zu wiederholten Malen gegebenes Königswort einzulösen. Ich werde alle meine Kräfte daran setzen, dieser Ehrenpflicht zu genügen und ich tue es aufrichtigem Herzens.

Die Ihnen vorgelegten Entwürfe bedeuten einen Wendepunkt in der inneren Geschichte Preußens, aber eine staatsverhaltende Politik, wie ich sie durchaus vertrete, kann sich nicht darauf beschränken, unter allen Umständen das Bestehende zu konservieren. Sie muß auch mutig und entschlossen zu Neuerungen die Hand bieten, wenn die Entwicklung des Volkslebens sie verlangt. Daß ein solches Vorgehen schwere Bedenken und schmerzliche Gefühle wachruft, ist natürlich und ich weiß diese Gefühle durchaus zu würdigen, ja ich verstehe es, wenn diesen Klassen das Festhalten an dem von den Vätern Ueberkommenen sich geradezu als Gewissensfrage darstellt. Aber dieser Gewissenskampf muß durchgekämpft werden. Das Wahlsystem, über das schon vor 60 Jahren kein Geringerer als Fürst Bismarck sein bekanntes Verdict ausgesprochen hat, läßt sich nicht länger halten angesichts der tiefgehenden Veränderungen, die die Zusammensetzung des Volkskörpers erfahren hat. Sie leisten dem Vaterlande einen großen Dienst, wenn Sie der Vorlage, selbstverständlich nach eingehender Prüfung, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. Sodann erwähnte der Ministerpräsident den Gesetzentwurf über die Zusammensetzung des Herrenhauses, der das Ziel verfolgte, das Herrenhaus nicht nur in seiner bisherigen Stellung und Bedeutung zu erhalten, sondern es fester in der Gesamtheit des Volkes zu verankern. Er schloß mit dem Appell: Bringen Sie dem Vaterlande das Opfer, wenn es ein Opfer für Sie ist. Stimmen Sie den Vorlagen zu. Sie werden dadurch das Gedeihen des Staates fördern, möglicherweise sogar zur Verhütung schwerer Erschütterungen beitragen. (Beifälliger Beifall.)

Die Kaiserrede.

Nachdem sodann der Minister des Innern Dr. Dreiß mit warmen Worten die Vorlage empfohlen hatte, zog als erster Redner aus dem Hause der Führer der Konservativen, Abg. v. Seydewitz, sehr scharf gegen die Vorlage zu Felde. Er sagte u. a.: „Bei der jetzigen Vorlage scheinen unverantwortliche Ratgeber mitgewirkt zu haben. Wir erkennen die Reformbedürftigkeit des gegenwärtigen Wahlrechts an. Es ist aber die einstimmige Meinung meiner Freunde, daß das gleiche Wahlrecht eine geeignete Grundlage der Reform nicht ist. Wir werden die Vorlage prüfen und danach unsere Entscheidung treffen. Meine Freunde sind bei den ungeheuren Schwierigkeiten, die der Ministerpräsident vorgelesen hat, einstimmig der Meinung, daß patriotische Motive ihn bestimmt haben, solch schweres Amt zu übernehmen, aber es wäre uns in Preußen angenehmer gewesen, wenn ein Preuße an der Stelle des Ministerpräsidenten stände. Ich begreife auch, daß er mit den politischen Persönlichkeiten hier und im Reich Fühlung genommen hat. Aber etwas anderes ist es, ob ich mich dem Programm einer Mehrheit unterwerfe. In Frankreich und England herrscht trotz des parlamentarischen Systems alles andere als das Volk. Bei uns besetzt nicht mehr das Vertrauen der Krone die Ämter, da sprechen andere Momente mit. Daher, ein Würtemberg, gibt im Bundesrat eine preussische Stimme ab. Die preussischen Gesetze werden im Reichstag gemacht. Wir wollen keine Vorrechte, wollen aber auch nicht schlechter behandelt werden als andere. Der Frieden muß auf Grund unserer militärischen Erfolge, unserer gebrachten Opfer geschlossen werden. Wir wünschen bringen den Frieden, der aber nicht unsere aufstrebende deutsche und preussische Zukunft gefährden darf.“ (Beifälliger Beifall.)

Nachdem Herr v. Seydewitz gemäß dem... nachmals das Wort. Er sagte u. a. aus: „Die Auf-

Kommmissionsberatung. Abg. P. Schick (fortsch. Volksp.) sprach darauf dem Grafen Hertling das Vertrauen aus und beantragte

Wine russische Nachrichten. Präsident Graf Schwerin-Blöcker: Eine erfreuliche Mitteilung! Nunmehr ist auch die rumänische

Ministerwechsel in Württemberg. Der König von Württemberg hat, wie der Staats-

Die Ereignisse in Rußland. Bevorstehender Zusammenritt der Konstantin. Die russischen Blätter bringen einen Regierungs-

Das Schicksal der früheren Regierung. Berlinsche Abendzeitung veröffentlicht eine Meldung des

Absendung eines Expeditionskorps gegen Kasch. Die maximalistische Regierung sandte ein besonders

Trachtete Ultimatum. Laut der „Köln. Zig.“ bestätigt die Pariser Presse,

Revisiertes Hauptquartier. Einem Petersburger Meldung zufolge ist die maxi-

son jetzt, äußersten Widerstand gegen England zu leisten. Reuters meldet aus London: Die maximalistische

Die Verfassungsdiskussionen des Abtrats. „Daily Chronicle“ zufolge hat die ukrainische

Die Republik Sibirien. „Berlinsche Abendzeitung“ veröffentlicht eine Meldung des

Die Maximalistenherrschaft in Moskau. Die Regierung ernannte Gregor Petrovsky zum

Der Ex-Bar in den Händen der Maximalisten. „Tien“ meldet, daß sich Tolstoj, wo die Jaren-

Eine neue Rede Wilsons. Deutschland muß zu Boden geschlagen werden. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Ameri-

„Ich will nicht darauf zurückkommen, die Ursachen des Krieges und die Zeit des unerträglichen

Wir sind die Sprecher des amerikanischen Volkes, und dieses Volk hat das Recht, zu erfahren, ob sein Ziel

Es scheint sich hier wiederum um eine Gewaltpolitik zu handeln, wie sie die Vereinigten Staaten feinerzeit

Im gestrigen französischen Ministerrat gab der Minister des Auswärtigen

als gewonnen betrachten? Von einem Gesichtspunkt aus ist es notwendig, diese Frage von grundlegender

Wilson sprach Wilson! Seine neueste rednerische Leistung reißt sich würdig seinen bisherigen Leistungen an.

Washington, 4. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureau.) In seiner Vorkchaft an den Kongress empfiehlt

Washington, 5. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Eine vom Senat und dem Repräsentantenhaus

Der Gesner Herald meldet aus Newyork, Forderungen Wilsons stehen den Schluß zu, daß der Präsident die

Die Amsterdamer Blätter verzeichnen das Gerücht, die Vereinigten Staaten hätten angeboten, Niederländisch-

Es scheint sich hier wiederum um eine Gewaltpolitik zu handeln, wie sie die Vereinigten Staaten feinerzeit

Von der Pariser Alliertenkonferenz. Im gestrigen französischen Ministerrat gab der Minister des Auswärtigen

legenden... um den all... mehr fehlen...

Die Lor... in Palästina... Wochen eng... nicht gefalle...

In der... zur allgemein... taatlichen... minister v. S...

Die C... 921... „Woh... läufig die... nym meine... le in Bors...

„Do... abends auf... ind noch... Seid für da... Ort m... liegt“, sagte... Elwin I... „Ich w... re bene... Epaus arb... „Wien... „Da... Rotar... „Ich werd... „Ich habe... muß das al... muß alles... nicht über d... Richtung gro... Ein ur... Berne... uf. Er ja...

legenheiten ergeben, die ja gemeinsam zu ergreifen hätten, um den allgemeinen Sieg ihrer Länder zu sehen. Nun kann es unseren Feinden ja am Siege nicht mehr fehlen! Der Aufhebung der Konferenz des Militärs stellt der Vertreter Wilsons, Oberst House, eine Rede, in der er ausführte: Unsere Beratungen waren gekennzeichnet durch Gleichstellung und Einigkeit der Ansichten, welche die besten Ergebnisse für die Zukunft versprechen. Ich habe die feste Überzeugung, daß wir durch vereinte und zusammengefaßte Anstrengung das Ziel erreichen können, das wir uns gesteckt haben. House schloß mit den Worten des Dankes für die Aufnahme in Frankreich und betonte, Amerika sei stolz, an der Seite seiner tapferen Verbündeten kämpfen zu können.

Englands Krieg in Palästina. Englische Besorgnisse.

Die Londoner Daily Mail äußert sich über den Krieg in Palästina, daß Jerusalem, vor dem schon vor drei Wochen englische Truppen gemeldet wurden, leider noch nicht gefallen sei, was auf einen verstärkten Widerstand der türkischen Armee schließen lasse. Der Kritiker äußert zum Schlusse seine Ansicht dahin, daß auch der Besitz Jerusalems und selbst Damaskus für den Endausgang des Krieges nicht sehr in die Waagschale fallen könnte, wenn es nicht gelänge, die Deutschen aus Palästina, von der belgischen Küste und aus Elsass-Lothringen zu vertreiben. Nach Meldungen des Matin aus London wird dort der Presse bekanntgegeben, daß der englische Vormarsch in Palästina vorläufig zum Stehen gekommen sei und daß die Engländer daran gehen, Befestigungen an der ganzen Front anzulegen, um die zunehmenden türkischen Gegenangriffe abzuwehren. Die Lage gebe jedoch zu Beunruhigungen keinerlei Anlaß.

In der türkischen Kammer erklärte der Minister des Äußeren, die feindliche Besetzung gewisser Gebiete sei nur eine vorübergehende. Er gründete dieses Vertrauen auf die Macht des Bündnisses, auf den Verlauf der Ereignisse an der Ostfront und auf die gegenwärtige Entwicklung der türkischen militärischen Lage.

Rundworts Brief ein Ereignis ersten Ranges. Die parlamentarischen Berichterstatter von „Daily News“ und „Daily Mail“ melden, daß der Brief Rundworts (Es handelt sich um die Mahnung Lord Rundworts zum Frieden. Mit haben den Brief bereits zum Abdruck gebracht. D. Red.) am Donnerstag den Hauptgesprächsstoff in den Wandelgängen des Unterhauses bildete und allgemein als politisches Ereignis ersten Ranges angesehen wird. Der Berichterstatter des „Daily Mail“ bemerkt, einer der Beweggründe des bedauerlichen Friedensappells Rundworts sei vermutlich die von Lenin angebotene Streichung der russischen Staatsschuld, die den englischen Finanziers und Rentiers schweren Schaden zufügen würde.

Vom sächsischen Landtag. Zweite Kammer.

In der gestern Mittwoch, abgehaltenen Sitzung stand zur allgemeinen Vorberatung der Haushaltsplan des staatlichen Elektrizitätsunternehmens. Finanzminister v. Seydewitz begründete das Dekret. Der vorliegende Haushaltsplan gibt ein getreues Spiegelbild der fortschreitenden Entwicklung des Unternehmens seit seiner Uebernahme durch den Staat. Für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes Girschfelds und Bau der für die Elektrizitätsversorgung des Landes notwendigen Uebertragungsanlagen werden 20 Millionen Mark angefordert, für den Erwerb der Elektrizitätswerke Oberlausitz als zweiter und letzter Teilbetrag 100100000 Mk. und für den Erwerb der Aktien der Elbtalzentrale in Pirna 6781000 Mk. Der Erwerb der Elbtalzentrale wurde von nationalliberaler und fortschrittlicher Seite scharf bekämpft. Auch von konservativer Seite wurden Bedenken geäußert, während der sozialistische Redner sich für die Vorlage aussprach. Diese wurde schließlich der Deputation überwiesen.

Die Tochter der Hjemmalolen.

Schwedenroman von A. Dikland.

(Nachdruck des Besten.)

„Gibt das? Zum Beispiel: Sie kriegt so viel, als belohnung die Mühe und alles wert ist. Sie kriegt das an dem meinstwegen. Und morgen muß das Geld für Sie in Bereitschaft sein, ob es nun der junge Fellz von Richtig seine Braut den Västen vorführt. Ich selber muß das Geld kriegen, und ich schwör' ich: Ich fahr' fort damit, weil fort. Und dann schick' ich ihr's ohne Namen, ohne Hinweis. Aber es muß so viel sein, daß sie für ihr Leben lang gesichert ist. Wenn sie schon die Tochter ist von meiner Marie, so will ich auch sorgen für sie, soweit ich kann.“

„Daher — das geht nicht.“

„Es geht alles. Ich komm' morgen um sechs Uhr abends auf die Burg. Heimlich. Durch das kleine Tor. Und noch einmal schick' ich's: Entweder ich krieg' das Geld für das Mädel, oder —“

„Best muß ich den Brief haben, welcher beim Pfarren liegt“, sagte Fellz von Richtig. „Geschäft gegen Geschäft.“

„Ein Moment länger!“, sagte der Herr Baron.

„Ich werd' den Brief abholen und mitbringen“, sagte er dann. „Aber erst muß ich das Geld haben und die Gegenpart.“

„Wieviel Geld?“

„Da braucht der Herr Baron nur anfragen beim Roten Zwirner, wieviel das Erbe der Fellicitas wert ist. Ich werd' mich auch erkundigen. Und dann werden wir schon handelsmäßig werden. Und wie g' sagt: G' i' d' i' n' d' muß das alles gemacht werden! Da sechs Uhr abends muß alles fertig sein. Dann können von mir aus um acht Uhr die Gatt' kommen und dem Herrn Baron von Richtig gratulieren zu seiner schönen Braut!“

Ein ungeheurer Hohn lag in der Stimme Hans Behners. Aber Fellz raffte sich zu keiner Antwort mehr auf. Er sagte auch nichts, als der andere nach einer

Alte politische Redungen. 7 Abgeordneter Kreis Städtigen. Nach längerer Schwere Krankheit ist am Dienstag der Reichstagsabgeordnete und Berliner Stadtverordneter Ernst Städtigen gestorben. Städtigen gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten des Reichstags und des Reichstages. Ein radikaler Sozialdemokrat, stellte er sich sowohl als Redakteur des „Vorwärts“ wie auf der Reichstagstribüne stets auf die Seite der äußersten Linken. Er hatte als ehemaliger, wegen seiner politischen Haltung ausgestoßener Reichsanwalt zu viel gelitten, um gegen abwanternde Meinungen gerecht sein zu können. Nach seiner ganzen Vergangenheit war es für ihn selbstverständlich, daß er sich der unabhängigen Sozialdemokratie anschloß. Auf der Reichstagstribüne übte er, weil er das Wort virtuos handhabte, den Schrecken seiner politischen Gegner und bewies auch seiner engeren Parteifreunde. Aber man darf ihm zum ehrenwerten Gedächtnis nachsagen, daß er im Privatleben sich als hilfsbereiter und bedürftigster Mensch bewährte. Städtigen war Junggeselle, seine mehrfachen Eheschließungen hatten seine Gesundheit untergraben helfen. Er ist 80 Jahre alt geworden. Als Vertreter des 8. Reichstagswahlkreises Niedersachsen hat er im Reichstag einen der größten Wahlkreise des Deutschen Reiches repräsentiert. Der König von Griechenland hat am Montag die Anteil in Gärlich vollständig geheilt verlassen.

Von Stadt und Land.

Mus. 6. Dezember.

Nachdruck der Beschlüsse, die durch ein Korrespondenzblatt heimlich gemacht sind, ist — auch in Zukunft — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Ein Ruf an unsere Frauen und Mädchen!

Kürzlich war auch in unserer Stadt das Gerücht verbreitet, daß unsere Frauen und Mädchen sich die Haare abschneiden müßten, um sie auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Das ist selbstverständlich nur eine feindliche Ausstreuung. Wohl aber ergeht an unsere Frauen und Mädchen die Bitte, im vaterländischen Interesse ihr ausgekämmtes Haar an die vaterländische Umtauschstelle für Frauenhaar in Aue Reichstr. 9. bei Frau Wöhner abgeben zu wollen. Wer das tut, leistet dem Vaterlande einen großen Dienst, weil das Haar deutscher Frauen und Mädchen sich besonders gut eignet zur Herstellung von Tauen und U-Bootsseilen; außerdem wird das Haar gut bezahlt. Drum auf, ihr Frauen und Mädchen, bringt Euer ausgekämmtes Haar zur vaterländischen Umtauschstelle!

Milde Witterung. Wer heute in den Morgenstunden die Straße betrat, wird daß erstaunt gewesen sein darüber, daß ihm förmlich laue Winde entgegenwehten und daß von der heftigen Kälte, wie sie z. B. noch gestern herrschte, nichts zu spüren war. Der plötzliche Witterungsumschlag, der, wie die Kundigen versichern, auf ein Nachlassen des barometrischen Druckes über Mitteleuropa zurückzuführen sein soll, ist uns sicherlich nicht unwillkommen angefallen der Kälte unserer Tage. Es gibt nun unverbesserliche Optimisten, deren Brust sofort in den kühnsten Hoffnungen geschwellt ist und die der Ansicht sind, daß der diesjährige Winter es überhaupt nicht so düs meinen und daß er recht glimpflich mit uns verfahren werde. Sie seien daran erinnert, daß auch im Vorjahre der Winterbeginn sich mit lauen Nächten und warmen sonnigen Tagen recht hoffnungsvoll anließ, bis die Schreckenssonne des Februar mit seiner sibirischen Kälte kamen, die bis tief in den März hinein andauerten. Wir wollen aber darum keine Schwarzseher sein und wenn wir auch noch nicht den Frühling wittern, so wollen wir doch im Interesse der jetzt mit so vielen anderen Leiden geplagten Menschheit hoffen, daß dieser Winter weder so lang noch auch so schwer sein werde wie sein Vorgänger von 1916. In der Zeit der Kohlenarten und der — meist — ungeheizten Eisenbahnwagen können wir auf die fragwürdigen Freuden bitterkalter Tage und Nächte ohne Bedenken verzichten.

Doppeljubiläum. Der Braumeister Herr August Mehlhorn bei der Baufirma G. U. Bachmann hierseits, feierte heute sein 50jähriges Arbeitsjubiläum und zugleich seinen 70. Geburtstag.

Nachträgliches Erhung eines Helden. Den Hinterbliebenen des gefallenen Soldaten Hermann Girsch von hier, Nordstraße 1, wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze überreicht.

Verlustliste. Die Verlustliste Nr. 467 ist erschienen und liegt in der Geschäftsstelle unseres Blattes zur Einsicht aus.

Lotteriegewinne. Verzeichnis der höheren Gewinne der Sächsischen Landeslotterie vom 6. Dezember 1917. Gewinne zu 1000 Mark: 6988 16415 26077 88491 44682 44407

45719 70280 96241 98706 99188 106001. Gewinne zu 8000 Mark: 27941 78178 80685 97898 98646. Gewinne zu 5000 Mark: 82242. 10000 Mark auf Nr. 86210. 80000 Mark auf Nr. 80217. — In der 1. Steigung 1. Kl. 178 Rgl. 8881. Landeslotterie fiel in die Lotteris-Einnahme von Otto Seifner in Aue auf die Nr. 6988 ein Gewinn von 1000 Mk.

Wichtig für Schneider! Die Ausgabe und Verteilung der Stoffe für die „Reichsangänge“ steht bevor. Der Zuschnitt erfolgt durch die Zentralstellen. An der Herstellung der Reichsangänge dürfen nur solche selbständige Schneider beteiligt werden, welche sich hierzu angemeldet und die geforderte Sicherheit (25 Mark für Mitglieder von Innungen oder Hochstoff-Gemeinschaften, im übrigen 50 Mark) geleistet haben. Anmeldungen haben sofort, jedenfalls aber spätestens bis zum 10. dieses Monats bei den Vertrauensmännern zu erfolgen, die auch sonst Auskunft, insbesondere über Abzüge und Verbienste, geben werden. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist der Schneiderobermeister Hermann Wessertor in Eibenrod als Vertrauensmann bestellt worden, der für die Entgegennahme von Anmeldungen und Zahlung der Sicherheitsleistungen für diesen Bezirk zuständig ist.

Zur Warnung! Zur Warnung für manche leichtfertige Schwärmer mag folgender Fall dienen, der aus Münden gemeldet wird. Dort ist der Urheber des Gerüchts, wonach dem Altenburger Oberbürgermeister Schalles ein Ged. Wohl in die Wohnung gebracht worden sein sollte, zur Rechenhaft gezogen und zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Frauen, die das Gerücht weiter verbreitet hatten, erhielten Geldstrafe.

Das Halbes von Bismarck verfahren. Die Generalkommandos 12. und 13. M. A. haben unter dem 3. Dezember 1917 das Halbes von Bismarck verboten.

Zwei-Markstücke einwechseln! Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Zwei-Markstücke eingezogen werden und vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den nur bis zum 1. Juli 1918 mit der Einlösung beauftragten Reichs- und Landesbanknoten niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Um die Einlösungspflicht nicht zu verstoßen und zur Verhütung von Vermögensschäden empfiehlt es sich dringend, mit der Einwechslung der Zwei-Markstücke nicht bis zur letzten Frist zu warten, sondern diese Münzen schon jetzt bei den Reichs- und Landesbanken einzuwechseln. Die in Form von Banknoten geprägten Zwei-Markstücke werden nicht eingezogen und behalten ihren Nennwert auch künftig.

Gartenstein, 6. Dezember. Ministerpräsident Nowitz in Gartenstein erhielt das Kriegsverdienstkreuz.

Verband deutscher Gartenbaubetriebe. Am Sonntag fand in Dresden die Landesversammlung für das Königreich Sachsen des Verbandes Deutscher Gartenbaubetriebe statt. Es wurde beschlossen, ein Besuch an die Rgl. sächs. Staatsbahn einzureichen, den Tarif für lebende Gemüße und Pflanzen bei Expressgut wieder zu erniedrigen. Stadtrat Simmgen, Dresden, erstattete dem Bericht des Gartenbauauschusses beim Landeskulturrat. Es folgten Berichte über die Lage des sächsischen Gartenbaus. Infolge Mangels an geschulten Arbeitskräften und durch ungünstige Witterung und Ungeziefer waren die Ergebnisse der Gemüskulturen nicht sehr groß. Die Versammlung beschloß, den Gemüsebau im nächsten Jahr zum Zwecke der Volksernährung bedeutend zu erweitern. Dr. Hildebrand sprach über die Gemüsepresse im Verhältnis zu den Entstehungskosten. Infolge Fleisch- und Fettmangels ist in Deutschland der Gemüsebedarf ungefähr viermal größer als in der Friedenszeit. Hildebrand führte aus, daß die heutigen Gemüsepresse infolge der erhöhten Entstehungskosten sehr geringfügig sind. (D. Redakt.) Dem gewerkschaftlichen Gartenbau ermahnen dadurch aber keine Rücksicht, da die Betriebe infolge der Verteuerung der Rohmaterialien, der erhöhten Arbeitslöhne und des Mangels an Hochstoffen und geschulten Arbeitskräften nicht mit der notwendigen Instandhaltung

Und Diga von Halberg kammerte sich sehr an diese Freundesband, die sich ihr im schwersten Augenblick ihres Lebens bot...

Schluss.

Am nächsten Morgen erhielt Doktor Huber eine Entforderung des jungen Freiherrn, um sechs Uhr sich nach dem Wachturm zu begeben, da er einen Zeugen wünsche für die Uebergabe seines Hochzeitsgeschenkes an Fellicitas Wittermeier. Er, der Baron, habe seinen Wirthschaft gegen eine Verbindung Hees mit Walter aufgegeben und wolle ihnen ein größeres Kapital sichern, damit auch sie ihr Glück finden könnten. Da Hans Behner der Gatt' jener Irrenhölle gewesen, von der man jetzt glaube, daß sie die Mutter Hees war, habe er auch ihn dazu geladen. Daß er diesen einsamen Ort wählte, hatte seine guten Gründe: Im Schlosse finde man keine Ruhe, da die Vorbereitungen für den Abend mit Feuerwerk getroffen würden. Im Turm gäbe es drei gut und wohlhabend eingerichtete Räume, wo man ruhig besetzen könne...

Doktor Huber hatte an diesem Morgen viel zu schreiben. Ein Zettel ging an Walter von Richtig, ein an Fellicitas. Lorenz Wegner war ein verlässlicher Boten-träger. Auch Diga von Halberg wurde verständigt. Und während man auf der Richtigburg rüstete zu dem ersten großen Gesellschaft, die den jungen Freiherrn und Diga als Brautpaar sehen sollte, sprach der einsame Mann in der Wähe geschäftlich sein Weg.

Und dann wartete Huber in einer Kammer, wie er sie noch nie gekannt hatte. Marter, während er immer wieder Papiere schaute, Notizen überlas. Wie es ihm über war, trat er ins Schloß, ließ sich aber nicht bei Baron Fellz melden, sondern zog einen kleinen Schlüssel aus der Tasche, den ihm Diga durch Lorenz zugewandt hatte. Ein paar Minuten später stand er, durch die kleine Kapelle kommend, im Zimmer Fellz von Richtig.

(Fortsetzung folgt.)

Wohl halten könnten. Die Besammlung wurde dann geschlossen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Erzgebirgische Wittengemeinschaft in Erzgebirge haben 90000 M. zu wöchentlichen Zwecken gestiftet. Es erhielten die Bürgerliche Gemeinde 30000 M., Kirchengemeinde 3000 M., Militärverein 5000 M., Frauenverein 5000 M. und 3000 M. der Heimatbund in Erzgebirge.

Zwickau, 6. Dezember. Das sechsjährige Töchterchen des in Kriegsgefangenschaft befindlichen Firmenschreibers Weltmann hier, wurde gestern in der elterlichen Wohnung, in der es kurze Zeit allein geblieben war, mit Verbrennung am ganzen Körper tot aufgefunden. Wahrscheinlich hatte sich die Kleine am Küchenofen beschäftigt, wobei ihrer Kleider Feuer gefangen haben.

Muerbach i. V., 6. Dezember. Geh. Kommerzienrat Karl Knoll wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den industriellen Aufschwung von Muerbach-Stadt und -Land, sowie in Würdigung seines gemeinnützigen und wohlthätigen Sinnes das Ehrenbürgerrecht der Stadt Muerbach verliehen. Geheimrat Knoll wird in diesen Tagen sein 50jähriges Bürgerjubiläum begehen.

Dörfelitz, 6. Dezember. Hier erschoss sich mit seinem Dienstgewehr der hiesige Gendarm. Der Grund zum Selbstmord ist noch unaufgeklärt.

Leipzig, 6. Dezember. Der 57jährige Metallgießer Ernst Julius Oßler aus Dresden hat in Oßach und Wurgeln eiserne Rehn- und Fünfspinnstühle angefertigt und in den Verkehr gebracht. Der Angeklagte wurde nach geheim geführter Verhandlung vom Schwurgericht Leipzig zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dresden, 6. Dezember. Der Kronprinz hat sich gestern ins Feld zurückbegeben. Kronprinz Georg hat dem Königl. Schül. Militärvereins-Bunde die folgende Mitteilung telegraphisch zukommen lassen: „Allen Kameraden vom Regiment „Kronprinz“, insbesondere den Militärveteranen ehemaliger „104er“, sende ich als neuernannter Kommandeur herzlichster Kameradschaftlichen Gruß. Kronprinz Georg.“

Neues aus aller Welt.

Mine Schredensat. In Furtch im Bamberischen Wald an der böhmisch-bayerischen Grenze hat der auf Urlaub aus dem Felde heimgekehrte Kaufmann Koch mit einem Revolver auf die zu ihm gekommene dreißigjährige Steuerkontrollkommission geschossen, während sie die Zigaretten nachzählte. Mit einem einzigen Schuß hat er alle drei getroffen und schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Die Deutsche National-Bücherei in Gotha durch Feuer vernichtet. Die Deutsche National-Bücherei in Gotha, die größte Sammlung von Werken über die deutsche Kultur Eigentum des Deutschbundes, ist am Dienstag durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden ist größtenteils unersetzlich.

5000 Mark Geldstrafe für das Schlachten eines Schweines. Wegen verbotenen Verkaufs und Schlachten eines Schweines verurteilte die Strafkammer in München-Grudbach den Kaufmann Diders aus Oberfranken zu 5000 M. Geldstrafe. Der Bäcker Konrad aus Regensburg erhielt 2000 M. Geldstrafe, die Eheleute Müller aus Garmisch als Verkäufer des Schweines je 1500 M. Geldstrafe.

Das Schloß des Fürsten Radolin in Jarotschin (Prowosen) steht in Flammen. Starke Schneesturm, Wassermangel und das Fehlen einer geschulten Feuerwehr desinertigten die Löscharbeit, so daß auch der neuere Teil des Schlosses bedroht ist. Das alte Schloß ist völlig niedergebrannt, ebenso die große Bibliothek und ein großer Teil von Kostbarkeiten. Die Ursache des Brandes liegt vermutlich in der Explosion eines Gasballons. Fürst Radolin, der ehemalige Vorkämpfer in Petersburg und Paris, ist vor ungefähr einem Jahre gestorben. In dem Schloße wohnte die Fürstin, seine Witwe.

Wohl bekomm's! Das österreichisch-ungarische Finanzministerium will die vorhandenen Mengen Raucherwaren mit festgestellten Buchenlaub streuen. Es ist zu diesem Zweck bereits die ansehnliche Menge von 1000 Waggons gesammelt worden.

Letzte Drahtnachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

(Anteil.) Berlin, 6. Dezember. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 12 000 Briketttonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein beladener englischer Dampfer, ferner ein Segler, der mit einem U-Boot zusammen arbeitete.

Der Chef des Admiraltätsstabes der Marine.

Der Kampf um die preußische Wahlreform.

Berlin, 6. Dezember. Soweit sich die Blätter über den ersten Tag der Wahlrechtsdebatten im Abgeordnetenhaus äußern, überwiegt die Meinung, daß der gestrige Tag nur der Anfang langer Kämpfe war. „Germania“ sagt, auch die nächsten Tage würden das Schicksal der Vorlage nicht endgültig zu entscheiden vermögen. Das werde vielmehr erst bei den Kommissionsberatungen gesehen können. In der „Volkszeitung“ wird es als erfreulich bezeichnet, daß insofern bereits Klarheit gewonnen wäre, als die Regierung gewillt sei, in der Kernfrage der Reform des gleichen Wahlrechts feste Entschlossenheit zu zeigen.

Die Forderung des österreichischen Landwirtschaftsministeriums. Wien, 6. Dezember. Bei der Verhandlung der Ausgleichsvorlagen in den Delegationen entwickelte der österreichische Landwirtschaftsminister sein Programm zur Beseitigung der Kriegsschäden und bezeichnet als Voraussetzung für den Wiederaufbau des gesamten Wirtschaftslebens die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch verbündete Anwesenheit künstlicher Düngemittel. Der Wert der bisherigen Durchschnittsernte, welcher vor dem Kriege auf jährlich 4881 Millionen Kronen geschätzt wurde, könne bis auf 8880 Millionen Kronen gesteigert werden. Wenn die österreichische Landwirtschaft außerdem noch für bessere Bodenbearbeitung und Verwendung besten Saatgutes Sorge trage, könne die österreichische Getreideernte um 4 Milliarden jährlich gesteigert werden.

Die Ereignisse in Rußland.

Berlin, 6. Dezember. Der große Generalstab in Petersburg machte bekannt, daß, obgleich er es nicht gutheißen könne, daß Rußland ohne seine Verbündeten verhandele, er sich dennoch entschlossen habe, der Abordnung von Waffenstillstandsverhandlungen zwei Offiziere beizugeben, die bei den Verhandlungen auch die Interessen der Alliierten wahrnehmen würden.

Die vorstehende Meldung Berliner Blätter ist mit Vorsicht aufzunehmen!

Lord Lansdownes Brief.

Rotterdam 5. Dezember. Nach dem Neuen Rotterdamschen Courant schreibt Daily News, die Führer der liberalen Partei hätten sich gestern im Unterhaus versammelt, die durch Lansdownes Brief entstandene Lage besprochen, den Geist des Briefes allgemein gebilligt und zugegeben, daß es wünschenswert wäre, die Kriegsziele der Alliierten und die Bedingungen für eine Beendigung des Krieges bestimmt auszusprechen. (Siehe auch unter „Politik“ in der heutigen Nummer unseres Blattes. L. Red.)

Englands Vorkriegsflotte zur See.

London, 5. Dezember. (Meldung des Reuterschen Büros.) Um ein besseres Einverständnis zwischen den Flotten und den Angestellten in der englischen Handelsmarine herzustellen und Englands Vorkriegsflotte zur See behaupten zu können, ist ein Vorschlag für eine Schiffsflotte eingeleitet worden mit der Aufgabe, Meinungsverschiedenheiten zwischen den Flotten und den Seeleuten zu verschüden oder beizulegen und Arbeitsbedingungen festzusetzen.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Für die uns anlässlich unseres Umzugs von Wettinerstrasse 17 nach Bergfreiheit 11 in Aue freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeit danken hiermit herzlichst Uhrmacher Kergert und Frau. Aue, den 8. Dezember 1917.

Weihnachtsbitte.

Weihnachten steht vor der Tür — 107 arme Witwen, 88 unterlose Waisen bitten darum, daß wir ihnen den Weihnachtstisch bedenken. Was hilft dazu? Ein Frauen und jungen Mädchen unserer Stadt, die in den Schuhfabriken die Herstellung wichtiger Hauschuhe erlernt haben, richten wir die herzlichste Bitte, uns für unsere Mitgeschickten, für die es heute keine warmen Hauschuhe zu kaufen gibt, je ein Paar Hauschuhe zur Weihnachtsbescherung zur Verfügung zu stellen. Die unteren Wöchlingen freundlichst zugesandten Hauschuhe bitten wir bis zum 14. Dezember bei Frau Kommerzienrat Cantenberg abgeben zu wollen. Der Frauen-Verein zu Aue.

Alle von mir in meinem Geschäft angenommenen Reparaturen werden innerhalb 3-4 Wochen fertiggestellt und Bergfreiheit 11 abgegeben. Uhrmacher Kergert in Aue.

18000 Mark

erste Hypothek innerhalb der Brandkasse. Wert des Grundstückes 35 000, gesucht. Weitere Belastung nicht vorhanden. Angeb. erbittet Max Sebe, veredd Böhmerwieser, Aue i. Erzgeb.

Wer meine am Sonntagabend nachts vom Sturm fortgewehten Strümpfe wiederbringt erhält 5 Mk. Bar und 25 Pfd. Kartoffeln. Pfarrstraße 14, 1.

Ausschuß- und Stückbleche,

Streifen, Ronden und Abschnitte von decap. und gew. Schwarzblechen, sowie Weiß-, verzinkten und Zink-Blechen kauft gegen sofortige Kasse

Martin Lebrecht, Chemnitz.

Deutscher Schäferhund

schwarz m. gelben Abzeichen entlaufen. Auskunft an Oespelater in der Nähe von Aue. Kreuz, Eisenstock erbitten.

Apollo-Licht-Spiele
Aue i. S. S. Bahnst. Hofstr.
Freitag bis Sonntag, den 7.-9. Dezember erscheint ein Meisterwerk von Erna Meinert, betitelt:
Glaubensketten
Schauspiel in 6 Akten. Die Tragödie der Menschen. In der Hauptrolle der große Künstler **Bernd Aldor.**
Hierzu ein Lustspiel **Comtess Stallmagd**
Ein tolles Geschichtchen, nach Art Fürst Seppel. Dargestellt von Mühener Schauspielern.
Sonntag von 1/2-5 Uhr für Kinder und Jugendliche! Wenn Friedensgenossen Karten und Glaubensketten. Zwei herrliche Bilder, von der Zensur für Kinder genehmigt. Wochentags Anfang 1/2 Uhr. Einlaß 6 Uhr. Donnerstag, den 6. Dezember zum letzten mal! **Harakiri und Gräfin Fint.** Höflichst ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus, Aue.**

Feuerholz

wird Freitag von früh 8 Uhr ab auf dem Lagerplatz am Industrieplatz Bahnhof Aue meterweise abgegeben **Schmücker, Fernruf 488.**
Ein zuverlässiger, scharfer

Wächterhund

wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich wenden an die Stadtbrauerei Löbnitz, G. m. b. H.

Wer repariert für mich Fahrräder?

Dr. Gaudlitz, Carolastraße 2. Trodene

Kartoffelschalen, sowie eine gut erhaltene Kinder-Dampfmachine

werd. gel. K. Pommes, Steinstr. 9.

Hobler, Dreher, Schlosser, Bohrer
sucht
Maschinen-Fabrik Dr. Caspary & Co.,
Markranstädt bei Leipzig.

Ein tüchtiger
Heizer
zum sofortigen Antritt gesucht.
S. Wolle, Aue i. Sa.

Kontoristin

Jeden Posten
Altpapier
Zeitungen
Geschäftsbücher
uvm.
kauft und erbittet Angebote. (Zahle für 100 Ag. 18 Mt.)
Alfred H. Wiedemann
Reichenbach i. V.
Fernruf 628.

Wir suchen für sofort für unsere Metallgießerei einige tüchtige, gewandte
Former
Sächsische Metallwerke, Abt. Giesserei, Freiberg i. Sa.

Aufwartung.

Schulstube such. Mädchen für Aufwartung und Gängegehen bei gutem Lohn sofort gesucht. **Wettinerstr. 46, pt. links.**

Kopfhärwasser

Verloren wurde gestern zwischen 5 u. 8 Uhr abends auf der Bahnhofstr. — über Postbrücke nach Rath's Kaffe eine gold. Damenuhr in silb. Uhrenarmband. Wer ehe! findet, wird gebeten, selb. in der Polizeistation zu melden. Hohe Belohnung abzugeben. **Aue geg. hohe Belohn. abzugeben.**

Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche

inferiert man mit bestem Erfolge im **Auer Tageblatt,** welches in Aue und Umgegend eine große Leserschaft besitzt.

Nr. 288. Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge. Donnerstag, den 8. Dezember 1917.

De

Am 6. 2 mit fast dik freien Engla Lloyd George Verbrüderung gegen und zu endlich freie zum Manittio macht hat, fa um ein Bles ken, neue Sch er hat, um d len, ein ne lichen begonn ter den Flu standen, alle einer ehemals Die alte Rab nisterämtern Lloyd George ner Minister fon, einen demüßigste ihm rüchste Referten mit densfreundl denversamlt Arbeiter, no vorrechte zu Welche besel suchte er die aufspetischen unter dem D heraufsteige allmählich geten, so war zur Stelle un ren Siege des

Als er ei hall zu Lond bom Siege in in der Guild neuen Landi onen Acres d durchgeführte Am 29. Juni der gegen t riegen: Maß ten." Am 2 Queenshall de im Jahre 18 gebenden Jah hatte nach V ten Abhänge August erschol Entente mehr Ruß trafen I holen können. den kein deut eine Warnung seht auf einen alle Könige ur George weiter immer blutru aus Frankreich herausgefolt. Es ist th Lloyd George volle Persönl anstehend wir gewaltige Ene harte Wirklich Worte und al dern können, Ministerpräsid vollendete. U sich diesem V bruch Ital lands aus d Standen und nien Stand g Tanks noch d Messines, die jahres nach e